

# Riesaeer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Heftpreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 130.

Mittwoch, 8. Juni 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesaeer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 410 seines Handelsregisters die Firma  
**Alfred Barth in Riesa**  
und als deren Inhaber  
den Kaufmann **Georg Alfred Barth** in Riesa  
eingetragen.  
Angesetzener Geschäftszweig: Eisenwarenfabrikation.  
Riesa, den 7. Juni 1904.  
Königliches Amtsgericht.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 411 seines Handelsregisters die Firma  
**Otto Behnke in Riesa**  
und als deren Inhaber

den Tapetenhändler **Otto Behnke** in Riesa  
eingetragen.  
Angesetzener Geschäftszweig: Tapetengeschäft.  
Riesa, am 7. Juni 1904.  
Königliches Amtsgericht.

Montag, den 13. und Dienstag, den 14. Juni 1904 finden bei uns wegen  
Reinigung der Geschäfte nur unausschiebbare Sachen ihre Erledigung.  
Im Königlichen Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Totgeburt und  
Strafverurtheilte von 8 bis 9 Uhr angenommen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 8. Juni 1904.  
Bürgermeister Dr. Dehne. Sub.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 8. Juni 1904.

(—) Se. Majestät der König hat, wie man uns heute aus Dresden berichtet, auch den gestrigen Tag schmerzfrei verbracht. Die katarrhalischen Erscheinungen von Seiten der Luftwege, an denen der König schon seit mehreren Monaten leidet, sind aber noch immer vorhanden und besonders durch die dadurch verursachte Kurzatmigkeit zuweilen recht störend. Fieber ist nicht vorhanden; der Puls ist regelmäßig.

— Richtamtlicher Bericht über die öffentliche Sitzung des Stadtvorordnetenkollegiums der Stadt Riesa am Dienstag, den 7. Juni, nachmittags 6 Uhr. Anwesend waren sämtliche Mitglieder des Kollegiums bis auf Herrn Stadtvor. Schöber, der entschuldigt ausblieb. Als Nichtbeteiligte wohnten die Herren Bürgermeister Dr. Dehne und Stadtrath Hugel und Vorsitzmann der Sitzung bei. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Oberamtsrichter Feldner, gelangten nachfolgende Gegenstände zur Beratung und resp. Beschlußfassung:

1. Die Abrechnung über den im Jahre 1901/02 ausgeführten Erweiterungsbau des Schlachthofes, zu welchem Kollegium i. Zt. nach dem Anschlage die Summe von 71130 Mark veranschlagt hatte, wird vom Herrn Vorsitzenden vorgelesen. Derselbe weist eine Ueberschreitung von 5770,28 Mark, die durch mehrere Änderungen in der projektierten Anlage u. entständen war, auf. Die Rechnung ist vom Herrn Vorstandsmitglied geprüft und richtig befunden, der Schlachthofausschuß hat von der Rechnung Kenntnis genommen und dabei Verurteilung gefaßt. Der Rat hat die Rechnung richtig gesprochen und ersucht das Kollegium, dieselbe ebenfalls richtig zu sprechen. Herr Bürgermeister Dr. Dehne empfiehlt den Ratsschluß, der die Entnahme der beiden Beträge aus den Mitteln der Ratskasse von 1901 für den Schlachthof bezweckt, zur Annahme. Nach einer kurzen Debatte, an der sich die Herren Stadtr. Schöber, Stadtrath Hugelmann und Stadtr. Händer beteiligen — letzterer empfiehlt die Aufhebung derartiger Arbeiten für die Zukunft auf dem Wege des Anwerbes, nicht des Tagelohnes, wie hier geschehen —, spricht Kollegium einstimmig die Rechnung richtig. Ebenso wurde die Bewandlung von 2237,61 Mark für Herstellung der Aufstehplätze u. genehmigt.

2. Das Ergebnis der Pumpenprobe unseres W. Herweites hat sich als qualitativ ziemlich günstig erwiesen, weniger günstig noch einer Analyse eines Probenes der Abz. Jentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege in qualitativer Beziehung. Zur Beschaffung des Wasserwerks war die Anlage von 8 Rohrleitungen von einem Sachverständigen in Vorschlag gebracht. Der Wasserwerksausschuß hat nun den Beschluß gefaßt, vorerst es mit 4 Rohrleitungen, die einen Rohrdurchmesser von etwa 11000 Mark verursachen, zu versuchen und dann je nach der Menge und bez. Beschaffenheit des zu gewinnenden Wassers weitere Rohrleitungen anzulegen oder aber von der Anlage weiterer abzusehen, jedoch, wenn es aus sanitären Rücksichten als notwendig sich erweist, die Verbindung einer Entleerungsanlage ins Auge zu fassen. Der Rat ist dem Beschlusse des Wasserwerksausschusses beigetreten, hat die 11000 Mark zu dem Zwecke bewilligt und ersucht das Kollegium um gleiche Beschlußfassung. Der Antrag wird durch Herrn Stadtr. Hugelmann, Hugelmann, Hugelmann und damit der Beschluß des Wasserwerksausschusses begründet. An der sich anschließenden Debatte beteiligten sich die Herren Stadtr. Hugelmann, Hugelmann, Herr Stadtr. Schöber, Hugelmann, Hugelmann, Hugelmann, Herr Bürgermeister Dr. Dehne und Herr Stadtrath Hugelmann. Die in

derselben ausgesprochenen gegenteiligen Meinungen fanden durch schlagende Erwiderungen ihre Erledigung, wobei am Schlusse der Debatte das Kollegium dem Ratsschlusse einstimmig zustimmte.

3. Dem Ratsschlusse, eine im ungünstigen Sinne abzuwickelnde Angelegenheit gekommenen Einwohner die Bezahlung seiner Anlagen zu erlassen, stimmt Kollegium einstimmig zu.

4. Einem Ratsschlusse gemäß wird der Abgab. reifant Tischler Ernst Adolph Schuber unter das Konkursregulativ gestellt, während der Steinmetz Oskar Clemens Fischer, der seine Abgab. reifant inwärtigen befaßt hat, diesem Regulativ nicht unterstellt wird.

Hierzu nach Vorlesung und Verkündung des Protokolls Schluß der Sitzung um 8 1/2 Uhr.

(—) Zum 24. Ganturnfest des Riederelbegaues, das bekanntlich nächsten Sonntag in Rapsien stattfinden wird, an dem sich auch die Turnvereine unserer Gegend beteiligen werden, schreibt man uns: Die Feststadt wird sich in einem besonders stattlichen Festgewande zeigen. Zahlreichen Bänken entspricht die Schaffung einer besonderen Festlokalität, welche vorzüglich geratet ist, und einer Festzeitung, welche ein eigenes hierzu herausgegebenes Heft enthält und postende Originalbeiträge enthält. Auf dem Festplatze wird zugleich mit einem Verkaufstande von Postwertzeichen ein Dreifachstand aufgestellt werden, welcher zum Verkauf von Festpostkarten und Festzeitungen (unter Kreuzband) jedenfalls eifrig benutzt werden dürfte. Die Festzeitung enthält u. a. 4 Preisblätter, für welche von Oberamt 28 Preise gestiftet worden sind. Der Hauptpreis im Betrage von 10 Mk., ein treffliches Rollenbild nach Köhnen, steht zur Verlosung offen, welche am Ganturnfest persönlich teilnehmen. Ferner wird die vielen Vorbereitungen nicht durch Regen, weiter oder andere niedererschlagende Ereignisse gehindert.

— Es verdient Beachtung, daß jetzt das streng konservativere „Vaterland“ (offizielles Organ der konf. Partei in Sachsen) sich selbst für einen modern gehaltenen Unterricht in unseren höheren Schulen eintritt. In den alten Sprachen herrsche der Kleinstrom; das türkische zu beherrschende Formale lasse sich nur an der Muttersprache betreiben. Im deutschen Auftrage gewandt schreiben sie zu lernen, das sei echte, formale Bildung, nicht die öde Quälerei mit einer Unmasse grammatischer und syntaktischer Sophistiken in einer toten Sprache. Moderne fremde Sprachen wählen natürlich von allen Gelehrten getrieben werden, wozu aber immer das Lateinische als eine Zentnerlast weiterzuschleppen! Hundertmal brauche man beherrschend notwendiger als das Lateinische. Aber noch immer gelte der, der Lateinisch, am liebsten Lateinisch und Griechisch, verfaßt, als ein gebildeter Mensch. Eine solche Bildung würde erflaßt. Lateinisch sei „zu sehr und wertlos“, um ihr noch die ganze Klasse Zeit und Mühe zu widmen, deren sie bedürfe. Statt des „Durchwürgens“ durch den altklassischen Dukt“ empfiehlt der „praktische Schulmann“ des „Vaterland“ ein weit und tief greifendes Studium der Geschichte, einschließlich der Befassung der Nationalökonomie und der sozialen Beschäftigung, das wesentlich dazu beitragen werde, die Erzeugnisse der Gegenwart in Staat und Gesellschaft der heranwachsenden Jugend als wertvolle Fortschritte erscheinen und die Anzuehlichkeit und Tadelhaftigkeit verschwinden zu lassen.

— Am letzten Sonntag ist von der Kanzel einer lutherischen Kirche darauf hingewiesen worden, daß die Sächsischen evangelischen Kirchenvereine am 5. Juni ihre Hauptversammlung in Leipzig halten und daß Professor Dr. Steyerl dabei sprechen werde. Hiergegen hat eine Versammlung der deutsch-sozialen Reformpartei Entschluß gefaßt, daß die Kanzel nicht für die Volkspartei in Anspruch genommen werden dürfe. Wenn auch die evangelischen Kirchenvereine beabsichtigen, politische Ziele zu ver-

folgen, so ist doch bekannt, daß sie sich in national-sozialem Fahrwasser befinden. Bei der großen Abneigung jedoch, die gegen die national-soziale Partei wegen ihrer wirtschaftlichen Anschauungen im Mittelstande und wegen ihrer Judenfeindschaft in streng nationalen Kreisen besteht, müßte die Benutzung der Kanzel zur Empfehlung der der national-sozialen Partei zum mindesten nächstbestehenden evangelisch-sozialen Vereinigung viele Verdächtigungen der Kirche aufkommen lassen. Dies sei um so bedauerlicher, als die Kirche ohnehin schon mit der Aufgabe der Erziehung in kirchlichen Dingen zu kämpfen habe.

— Der Verband sächsischer Industrieller (Vereinigung) hält am Sonntag, den 11. Juni in Falkenstein l. S. eine Versammlung der Industriellen von Falkenstein und Umgebung ab, in welcher der Epitaph des Verbandes, Herr Dr. Stresemann-Dresden, die Worte und Ziele des Verbandes insbesondere in einer Betrachtung sächsischer Steuer- und Wirtschaftsverhältnisse darlegen wird.

— Betreffs der Nachsendung der Postfachen läßt aus Anlaß der beginnenden Reisezeit die Kaiserliche Ober-Postdirektion die wichtigsten Bestimmungen mitteilen. Für die Ausfertigung der Nachsendungsanträge werden von den Postanstalten unentgeltlich Formulare verabfolgt, deren Benutzung dringend empfohlen wird. Die Postsendungen, deren Nachsendung gewünscht wird, sind nach den einzelnen Arten (Briefe, Postkarten, Druckfachen, Warenproben, Geschäftspapiere, Postanweisungen, Wertsendungen, Pakete, Nachnahmenseudungen, Telegramme) anzugeben. Wenn die Nachsendung aller Gattungen von Postfachen gewünscht wird, genügt die Angabe „Postsendungen und Telegramme“. Die Adressen, unter der die Sendungen bei der alten Postanstalt eingingen, sowie der neue Bestimmungsort und, wenn in diesem keine Postanstalt ist, auch die Bestallpostanstalt sind im Nachsendungsantrag genau anzugeben. Ist der neue Bestimmungsort eine größere Stadt oder ein von Sommergästen viel besuchter Ort und eine Wohnung, wie es ja häufig geschieht, vorher gemietet, so ist auch die Angabe dieser zur Vermehrung von Verzögerungen in der Zustellung der Postfachen dringend notwendig. Aus dem Antrage muß zu ersehen sein, von welchem Tage an die Nachsendung erfolgen und wenn diese aufhören soll. Anträge auf unbestimmte Zeit müssen nach Ablauf von vier Wochen erneuert werden, wenn sie länger in Kraft bleiben sollen. Da in großen Städten mehrere Dienststellen von den Nachsendungsanträgen Kenntnis zu nehmen haben, empfiehlt es sich, die Anträge unmittelbar einige Tage vor der Abreise abzugeben. Druckfachen, Geschäftspapiere und Warenproben, die nach Ortstagen frankiert sind, sind von der Nachsendung für gewöhnlich ausgeschlossen. Sollen solche Sendungen nachgeschickt werden, so ist dies besonders im Antrage zum Ausdruck zu bringen und hierbei unter anderem darüber Bestimmung zu treffen, in welcher Weise diese Sendungen etwa in Abwesenheit des Empfängers bestellt werden sollen.

— Die Dampfschiffe der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft tragen bekanntlich entweder Namen von Orten an der Elbe oder von sächsischen und böhmischen Fürsten, mit Ausnahme des Dampfers „John Penn“. Besonders englischen und amerikanischen Reiseliebhaber fällt dieser englische Name als eigenartig für einen Dampfer auf. Die Erklärung ist laut Mitteilung des „Dresd. Anz.“ sehr einfach. Die Waischne des Schiffes ist 1864 von dem berühmten Maschinenbauer John Penn in England gebaut und deshalb das Schiff nach ihm benannt worden. Sie ist seitdem vielfach veräußert worden, aber noch heute eine ausgezeichnete Maschine. Heute baut bekanntlich die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft ihre Maschinen selbst. Früher ließ sie solche in der Schweiz und diese eine eben in England bauen, und daher